

Solche Versehen können jedoch unsere Dankbarkeit für die vorliegende Arbeit nicht vermindern, die sich durch erstaunliche Kenntnis der Quellen und Literatur auszeichnet und einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Konkordate und der episkopalistischen Bewegung in Deutschland darstellt.

Den weiteren Forschungen des Verfassers über die Geschichte der Reichskirche, die er inzwischen in Rom, u. a. an dem bisher unbearbeiteten Archiv der Kölner Nuntiatur, fortsetzen konnte, darf man mit großen Erwartungen entgegensehen.

Rom

Remigius Bäumer

August Brecher, Die kirchliche Reform in Stadt und Reich Aachen von der Mitte des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. Begründet von Joseph Greving. Herausgegeben von Hubert Jedin, Heft 80/81.) Münster 1957. XXII und 431 S., kart. 53,75 DM.

Die vorliegende Arbeit ist aus der Schule des um die Kölner Kirchengeschichtsschreibung so verdienten Prälaten Prof. Dr. Wilhelm Neuß hervorgegangen. Sie bietet ein lebendiges Bild vom Wiederaufbau des kirchlichen Lebens in Stadt und Reich Aachen im 16. und 17. Jahrhundert.

Einleitend gibt der Verfasser einen Überblick über die politischen und kirchlichen Verhältnisse in Aachen. Politisch war Aachen als freie Reichsstadt reichsunmittelbar. Zum reichsstädtischen Territorium gehörte außer der eigentlichen Stadt das sog. Aachener Reich mit einer Anzahl Dörfern vor den Mauern. Kirchlich gehörte die Stadt und ein Teil der Dörfer zum Bistum Lüttich, während drei Dörfer dem Erzbistum Köln unterstellt waren.

Nach einer guten Orientierung über die Anfänge und die Ausbreitung des Protestantismus in Aachen handelt der Verfasser 1. über die Träger der kirchlichen Aufbauarbeit. Als solche nennt er a) die Erzpriester, b) die Pfarrer, Vikare und weltlichen Gehilfen in der Seelsorge, c) die Bischöfe und Nuntien, d) den reichsstädtischen Magistrat. Ein zweiter Abschnitt ist der Frage „Gottesdienst und Seelsorge“ gewidmet, während ein drittes Kapitel über Schulwesen, geistliches Leben und Pflege der christlichen Kunst handelt. Der 4. Abschnitt berichtet über kirchliche Volkserziehung, Caritas und Pflege der Volksfrömmigkeit, und ein Schlußkapitel würdigt die Aufbauarbeit der Aachener Stifter und Klöster.

Die Darlegungen des Werkes zeigen, wie aus dem Niedergang des kirchlichen Lebens vor und während der Reformationszeit ein neues Glaubensbewußtsein und ein erfreuliches religiöses Leben erwuchs. Aber auch die Hemmnisse der innerkirchlichen Reform, die sich in Aachen durch die eigenartige Struktur der kirchlichen Verfassung der freien Reichsstadt noch stärker als sonst auswirkten, werden deutlich. Nicht zuletzt aber zeigen die Ausführungen, welche Bedeutung die Orden, besonders der Jesuitenorden, für die kirchliche Reform hatten,

wenn auch die Hauptlast des Wiederaufbaus des kirchlichen Lebens bei der Pfarrseelsorge lag.

Die seelsorglichen Schwierigkeiten, die die Träger der kirchlichen Reform besonders nach der Herrschaft des evangelischen Rates zu überwinden hatten, waren verständlicherweise groß, und der Stadtbrand des Jahres 1656 verstärkte durch die Zerstörung des größten Teils der Gotteshäuser und Klöster die Hemmnisse für den Wiederaufbau des innerkirchlichen Lebens. Wichtig ist die Erkenntnis, daß gerade die Pflege des sakramentalen Lebens und eine lebendige Wortverkündigung ein wirkungsvoller Ausgangspunkt für die kirchliche Erneuerungsarbeit wurde.

Die Arbeit hätte noch gewonnen, wenn der Verfasser sich bemüht hätte, die einzelnen Abschnitte seiner Studie stärker zusammenzufassen. Man fragt sich, warum z. B. die Ausführungen über den religiösen Unterricht in Kirche und Schule nicht in das Kapitel Seelsorge eingegliedert und warum die Kapitel über Prozessions- und Wallfahrtswesen voneinander getrennt wurden.

Erfreulich ist jedoch die gute Verarbeitung der Literatur und die Benutzung umfangreichen, bisher unverwerteten handschriftlichen Materials. Leider hat der Verfasser das bisher kaum bearbeitete Archiv der Kölner Nuntiatur, das sich im Vatikanischen Archiv befindet, nicht für seine Untersuchung heranziehen können. Welch bedeutendes Material für eine Geschichte der kirchlichen Reform in Aachen — und darüber hinaus für die deutsche Kirchengeschichte besonders des 17. und 18. Jahrhunderts — das Kölner Nuntiaturarchiv enthält, wird deutlich werden, wenn das Inventar des Kölner Nuntiaturarchivs vorliegt, das Heribert Raab angefertigt hat und dessen Veröffentlichung noch in diesem Jahr in der Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom vorgesehen ist. Hier sei heute nur auf folgende Punkte hingewiesen: Die Ausführungen über die Nuntien als die Träger der kirchlichen Aufbauarbeit hätten durch die Benutzung des Bandes 207 des Archivs der Kölner Nuntiatur vertieft werden können. Über den Zustand der Aachener Klöster hätten die Visitationsprotokolle des Nuntius Joh. Bapt. Bussi im Band 207 wichtige Ergänzungen geboten.

Zusammenfassend darf man sagen: Die Arbeit von Brecher bietet nicht nur einen wertvollen Beitrag über den Wiederaufbau des kirchlichen Lebens in Stadt und Reich Aachen, sondern vertieft auch unsere Kenntnisse über die geistigen Kräfte der deutschen Kirchenreform überhaupt. Sie kann Vorbild sein für weitere dringend notwendige Untersuchungen über die Geschichte der katholischen Reform.

Rom

Remigius Bäumer

Ludwig Lenhart, Die erste Mainzer Theologenschule des 19. Jahrhunderts (1805—1830). (Die elsässische Theologenkolonie in Mainz.) Ein kirchen- und geistesgeschichtlicher Durchblick: Jahrbuch für das Bistum Mainz 6 (1951/54) 95/186 u. 7 (1955/57) 9/130. In wenigen Exemplaren als Sonderdruck erschienen.